

und Kultivierung des Tuberkelbazillus. Stark angezweifelt wurden die von ihm behaupteten Zusammenhänge des akuten Gelenkrheumatismus mit der Tuberkelbacillämie. 1913 beschrieb er als erster die Hühnertuberkulose beim Menschen, 1924 führte er einen Nährboden für die Reinkultur von Tuberkelbazillen ein, der heute allgemein verwendet wird. Bekannt wurde auch das von ihm angegebene „Dermotubin“ zur Diagnose und Behandlung von Tuberkulose. Daneben arbeitete L. ein chem. Entgiftungsprinzip zur Umwandlung der giftigen Toxine in ungiftige, aber noch immunisierende Toxoide durch Formol aus und schuf so die Grundlagen für die Schutzimpfungen gegen Tetanus und Diphtherie, für die er eine Salbenprophylaxe vorschlug. 1938 emigrierte er nach England, dann nach den USA, seine letzte Arbeitsstätte war die University of California (Hooper Foundation).

W.: Die Krankenversicherung im Entwurfe der österr. Regierung, 1908; Über das Vorkommen von Geflügel-Tuberkulose beim Menschen, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 16, 1913; Beitr. zur Frage der aktiven Schutzimpfung beim Meerschweinchen mittelst ungiftigen Tetanustoxinen, ebenda, Jg. 29, 1916; Vorlesungen über Bakteriologie, Immunität, spezif. Diagnostik und Therapie der Tuberkulose, 1920; Toxine und Toxoide, in: *Hdb. der biolog. Arbeitsmethoden*, hrsg. von E. Abderhalden, Abt. 13, 2/2, 1933; Die Tuberkelbacillämie in ihrer Auswirkung auf die Gesamtheit, 1936. Zahlreiche Abhh. in anderen *Hdbb.* und *Fachz.*, u. a. *Münchner med. Ws.*, *Z. für Tuberkulose*, *Wr. klin. Ws.*, *Dt. med. Ws.*, *Seuchenbekämpfung*, etc. Hrsg.: *Hdb. der gesamten Tuberkulose-Therapie*, 2 Bde., 1923.

L.: *Wr. Kurier* vom 30. 8., *Neues Österr.* vom 16. 9. 1950; *Fischer*, Bd. 2, S. 934 f.; *Kürschner, Gel.-Kal.*, 1926-35; *Wintinger*; *J. Telchmann, Bundesstaatliches Serotherapeut. Inst. Wien 1894-1954*, 1954, S. 20, 26; *Lesky, s. Reg.*; *Mitt. Ch. Klusacek, Wien.* (Red.)

Löwenstein Moritz, General. * Cilli (Celje, Unterstmk.), 28. 3. 1858; † Wien, 5. 3. 1931. Trat 1878 als Schütze beim k. k. Landwehr-Schützenbaon. Cilli 20 in die k. k. Landwehr ein und schlug nach Absolv. der Off. Aspirantenschule in Graz und des Berufsoff.-Kurses in Wien die Off.-Laufbahn ein. 1881 Kadett-Off.-Stellvertreter im Landwehr-Inf.-Baon. Brody 68, 1884 Lt. und 1889 Oblt., kam L. im Herbst 1895 als Hptm. und Konzeptsoff. in das k. k. Min. für Landesverteidigung. Im April 1898 wieder zur Truppendienstleistung eingeteilt, kam L. nach verschiedenen Verwendungen 1908 als Mjr. zum Landwehr-IR. Rzeszow 17, bei dem er am 1. 5. 1912 zum Obstl. vorrückte. Ab 1913 war er Kmdt. des Landsturmsbezirks Rzeszow 17 und ab August 1914 komman-

dierte er (1. 11. 1914 Obst.) das Landsturm-IR. 17 und den V. Verteidigungsbezirk der Festung Przemyśl, bei deren Fall L. am 22. 3. 1915 in russ. Kriegsgefangenschaft geriet, aus der er Ende Oktober 1917 zurückkehrte. 1918 nahm er von August bis Kriegsende bei der 9. Inf.-Brigade an den Kämpfen an der Piavefront teil. 1918 GM, 1919 i.R. Er wirkte in den folgenden Jahren als Verwalter der von R. Kaufmann (s. d.) gegründeten Herzstation in Wien.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 8. 3. 1931; *K. A. Wien.* (Egger)

Löwenstein von Opoka Nathan, Jurist und Politiker. * Butschowitz (Bučovice, Mähren), 14. 2. 1859; † Lemberg, 21. 5. 1929. Stud. an den Univ. Lemberg, Wien und Leipzig, Dr.jur., wurde Advokat; Mitgl. des Lemberger Gemeinderates, 1902-17 Mitgl. des Sejm und Reichsratsabg. (Polenklub, demokrat. Fraktion), 1911 führte er gegen die preuß. Regierung einen Prozeß um das Majorat von Rydyż. 1917 arbeitete er für die Regierung ein wertvolles Memorandum über die Kriegsdienstleistungen aus, 1918 fungierte er als Verteidiger im Prozeß gegen die poln. Legionäre vor dem Militärgericht in Maramarossziget.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 22. 5. 1929; *Kalendarz Czecha, 1902-17*; *F. Freund, Das österr. Abgeordnetenhaus. Ein biograph. statist. Hdb. 1911-17, 1911*; *Wintinger*; *Jew. Enc.*; *Jüd. Lex.*; *J. Buszko, Sejmowa reforma wyborcza w Galicji 1905-14 (Die Sejm-Wahlreform in Galizien 1905-14)*, 1956; *L. Biliński, Wspomnienia i dokumenty (Erinnerungen und Dokumente)*, Bd. 2, 1924; *J. Daszyński, Pamiętniki (Erinnerungen)*, Bd. 1-2, 1925; *H. Dłamand, Dziennik z listów do żony (Tagebuch aus den Briefen an seine Frau)*, 1932. (Strzelecka)

Löwenthal Jakob, Schriftsteller und Journalist. * Lissa (Leszno, Posen), 24. 12. 1807; † Wien, 15. 5. 1882. Sohn eines kgl. Lotterieeinnehmers, der ihm eine gute Erziehung angedeihen ließ. L. beschäftigte sich mit alten und modernen Sprachen, erteilte Sprachunterricht und leitete nach einer Hofmeisterstelle in Kalisch eine Knaben- und Töchterchule in Lissa, wo er 5 Jahre blieb. Dann bekleidete er Hofmeisterstellen in Krakau und Triest. In den dreißiger Jahren begann er zuerst anonym und nach ersten Erfolgen unter seinem Namen mit literar. (Erzählungen, Skizzen, Gedichten etc.) und wiss. Beitr. für verschiedene Z. hervorzutreten, so für Bäuerles „Theater-Zeitung“, den „Österreichischen Zuschauer“, das „Österreichische Morgenblatt“, den „Telegraph“ sowie